

GRENZEN ÜBERWINDEN, WISSEN NUTZEN

Wie PROMOS Ideen aus der Biomedizin in die Praxis bringt

Biomedizinische Forschung gilt als Motor für Innovation. Weniger sichtbar ist jedoch, dass der entscheidende Vermittler zwischen Forschung und Anwendung die Kommunikation ist. Genau hier setzt das von der EU geförderte Interreg IT-AT Projekt PROMOS an: Es stärkt den grenzüberschreitenden und innerstaatlichen Austausch zwischen Forschungseinrichtungen und kleinen sowie mittleren Unternehmen (KMU) im Projektgebiet Italien-Österreich. Auf diese Weise können Forschungsergebnisse schneller und effizienter in innovative Lösungen überführt werden, von denen letztlich die gesamte Gesellschaft profitiert.

Wie viele andere Disziplinen ist auch die Biomedizin auf wissenschaftliche Forschung angewiesen, die überwiegend in öffentlichen und privaten Institutionen betrieben wird. Damit aus neuen Erkenntnissen tatsächlich Produkte und Lösungen entstehen können, braucht es jedoch klar aufbereitete Forschungsergebnisse, die Unternehmen als Grundlage für Entwicklung und Anwendung nutzen können.

Genau hier setzt PROMOS an. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen akademischen Einrichtungen und KMU im biomedizinischen Ökosystem des Projektgebiets nachhaltig zu verbessern. Zu den Maßnahmen gehören der Aufbau enger Kooperationen zwischen Forschung und Industrie sowie der Abgleich regulatorischer Rahmenbedingungen in Italien und Österreich, um die Umsetzung innovativer Ansätze und den Austausch von Best Practices zu erleichtern. Die Etablierung einer grenzüberschreitenden Allianz von KMU, akademischen Einrichtungen und Forschungsinstituten dient dazu, die Nutzung wissenschaftlicher Ergebnisse zu intensivieren. Ergänzend wird ein Trainingsprogramm entwickelt, das Forschende darin schult, ihre Ergebnisse in marktfähige Produkte zu überführen, und so die Kultur des Technologietransfers fördert.

Die praktische Relevanz zeigt sich in drei konkreten Technologietransfer-Anwendungsfällen, an denen im Rahmen von PROMOS gearbeitet wird: einer AI-gestützten Software zur Signalanalyse im Zellbereich, einer aus Fettgewebe gewonnenen Zelltherapie zur Wundheilung sowie der In-vitro-Nachbildung eines vollständigen menschlichen Herzgewebes. Diese Anwendungsfälle verdeutlichen, wie wissenschaftliche Erkenntnisse in innovative Lösungen mit direktem Nutzen für die Medizin überführt werden können.

Eine Schlüsselrolle übernimmt das IARA der FH Kärnten durch die Leitung des Arbeitspakets rund um das Trainingsprogramm. Dieses besteht aus drei Bausteinen:

- **Innovation Camps** bieten jungen Forschenden praxisnahe Kompetenzen zu Unternehmertum, geistigem Eigentum und Wissenschaftskommunikation, um den Technologietransfer von der Forschung zur Anwendung zu stärken.

- **Innovation Meetings** unterstützen Teilnehmende darin, ihre Ergebnisse für die Industrie überzeugend zu präsentieren.
- Das **Micro-Credential-Programm** umfasst drei Lernmodule (Abbildung 1), die praxisorientierte Grundlagen für den erfolgreichen Forschungstransfer vermitteln.



Abbildung 1: PROMOS Micro-Credential-Programm

In einem weiteren Arbeitspaket entwickelt IARA gemeinsam mit dem Partner EURAC Research (IT) eine Deep Learning-gestützte Software zur Feldpotenzialanalyse von Herzmuskelzellen. Mit diesem Werkzeug sollen Forschende in die Lage versetzt werden, große Datenmengen deutlich einfacher, schneller und präziser auszuwerten als bisher. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Untersuchung, ob chemische Wirkstoffe, die in der Entwicklung neuer Medikamente eingesetzt werden, potenziell schädliche Auswirkungen auf das Herz haben. Dadurch lassen sich Risiken der sogenannten Kardiotoxizität frühzeitig erkennen, wodurch sich die Sicherheit von Arzneimitteln verbessern und Entwicklungsprozesse effizienter gestalten lassen.

Die Einzigartigkeit des PROMOS-Projekts liegt in der parallelen Fokussierung auf technologische Innovationen, bereichsübergreifende Vernetzung und Technologietransferkompetenzen von Forschenden.

Christoph Voutsinas, Senior Researcher Department HAT
c.voutsinas@fh-kaernten.at

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

PROMOS Projekt-Webseite: www.promos-interreg.eu

STABILISIERUNG VON ERWACHSENEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

Begleitevaluation des Projekts „lend.raum“ der Caritas Kärnten

Zur Stabilisierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen braucht es häufig Hilfe von außen. Der lend.raum der Caritas Kärnten ist ein Stabilisierungsangebot, das mit einer Mischung aus Geben und Nehmen psychisch erkrankten Menschen beim Weg zurück ins gesellschaftliche Leben beistehen möchte. Vom Institute for Applied Research on Ageing (IARA) der FH Kärnten wurde der lend.raum über 16 Monate hinweg begleitend evaluiert.

Psychische Erkrankungen können sich auf viele Lebensbereiche auswirken und neben störungsspezifischen Symptomatiken eine Reihe weiterer Problemlagen mit sich bringen. So können betroffene Personen z.B. Schwierigkeiten beim Beziehungsaufbau bzw. beim Aufrechterhalten von Beziehungen und bei der Inanspruchnahme von Hilfe haben. Auch ihr Leistungsvermögen und ihre Fähigkeit, notwendige oder gewünschte Aufgaben zu verrichten, kann eingeschränkt sein. Eine Stabilisierung der Situation kann z.B. erreicht werden durch Gespräche im Einzel- oder Gruppensetting, durch sinnvolle Tätigkeiten, die die Selbstwirksamkeits- und Kontrollüberzeugung der Person steigern und zudem einen positiven gesellschaftlichen Wert haben (Strong 1998; Goodman/Geiger/Wolf 2016), durch bedeutsame zwischenmenschliche Verbindungen (Patmisari et al. 2025; Hancock/Honey/Bundy 2015) oder durch offene, inkludierende Umgebungen (Patmisari et al. 2025).

Seit Jänner 2023 öffnet der lend.raum der Caritas Kärnten an vier Vormittagen pro Woche seine Türen für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Im lend.raum haben Besucher*innen die Möglichkeit, sich freiwillig zu engagieren und durch ihre Arbeitsleistungen (z.B. Karten gestalten, Zuschnitte anfertigen) andere Projekte der Caritas zu entlasten. Zugleich erhalten sie z.B. Unterstützung bei der Bewältigung von Aufgaben des täglichen Lebens, bei ihrer persönlichen Zielerreichung oder können Entlastungsgespräche in Anspruch nehmen. Der lend.raum will für Besucher*innen eine niederschwellig und unbürokratisch nutzbare Zwischenstation auf dem Weg zurück ins soziale und gesellschaftliche Leben sein.

Von November 2023 bis März 2025 wurde der lend.raum seitens des IARA mit einem multimethodischen Ansatz evaluiert.

Methodisches Vorgehen

Im ersten Schritt der Evaluation wurden als Vorarbeit zur Konzeption eines quantitativen Fragebogens explorative Interviews mit Besucher*innen des lend.raums durchgeführt. Mit Leitfragen z.B. nach den initialen Gründen für den lend.raum-Besuch oder den (überraschenden) Veränderungen, die sich

durch den Besuch ergeben hatten, konnten die Wirkungen des Angebots grundlegend skizziert werden. Die Interviews (n=4) wurden mit Fokus auf die Nennung von Wirkungen inhaltsanalytisch ausgewertet (Mayring 2022) und die sich ergebenden Codierungen zu 18 Kategorien zusammengefasst.

Im nächsten Schritt wurden diese 18 Kategorien mehreren Wirkdimensionen zugeordnet und mit messbaren (psychologischen) Konstrukten näher definiert. Davon wurden drei besonders relevante Konstrukte, nämlich (1) Gesundheit, (2) Soziales Netz und (3) Selbstvertrauen, gemeinsam mit der Auftraggeberin ausgewählt und für den Fragebogen herangezogen sowie ergänzt um die beiden Bereiche (4) Positiver Einfluss der Angebote & Inhalte des lend.raums und (5) Mögliche Auswirkungen des lend.raums auf Besucher*innen.

Ergänzend zur Fragebogenerhebung erfolgte eine Stimmungsbarometererhebung. Damit wurde die Wirkung des lend.raum-Besuchs auf die Tagesstimmung der Besucher*innen erfasst. Abbildung 2 zeigt eines dieser Barometer.

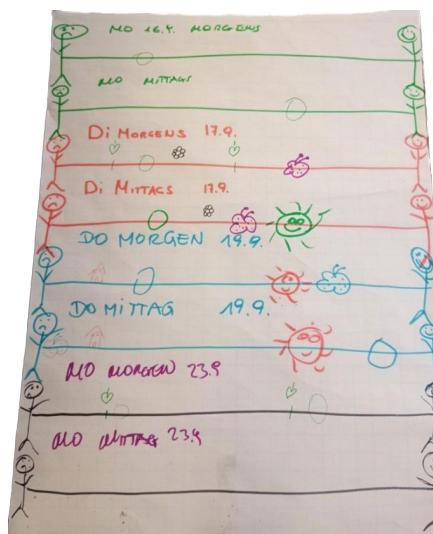


Abbildung 2: Beispiel eines Stimmungsbarometers

Ausgewählte Ergebnisse

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung (n=12) zeigen, dass die Besucher*innen die folgenden Angebote und Inhalte des lend.raums besonders positiv bewerten: die sinnvolle Tätigkeit im Rahmen der Projekte der Caritas, die gegenseitige praktische Hilfe auch durch die Weitergabe von Informationen, das gemeinsame Mittagessen, die motivierenden Gespräche sowie die generelle Stärkung des Selbstvertrauens. Die Besucher*innen geben außerdem einen direkten positiven Einfluss des lend.raums auf ihre Gesundheit, ihr soziales Netz und ihr Selbstvertrauen an. Der lend.raum ist für sie ein Fixpunkt in der Woche, er hilft ihnen, bewusster zu leben, bringt ihnen mehr Motivation und stärkt ihr Wir-Gefühl.

Die Ergebnisse der Stimmungsbarometererhebung (n=295) zeigen einerseits, dass die morgendliche Stimmung der Besucher*innen in 88,1 % der Fälle schlecht, in 8,1 % der Fälle gut und in 3,7 % der Fälle mittelmäßig ist (Abbildung 3).

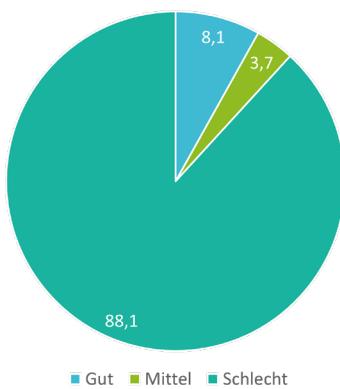


Abbildung 3: Morgendliche Stimmung der Besucher*innen in % (n=295)

Ein Blick auf die Stimmungsveränderung, also ein Vergleich der morgendlichen und mittäglichen Stimmung (n=243), zeigt andererseits, dass die Stimmung der Besucher*innen in 77,4 % der Fälle besser wird, in 13,6 % der Fälle gleich bleibt und sich in 9,1 % der Fälle verschlechtert (Abbildung 4).

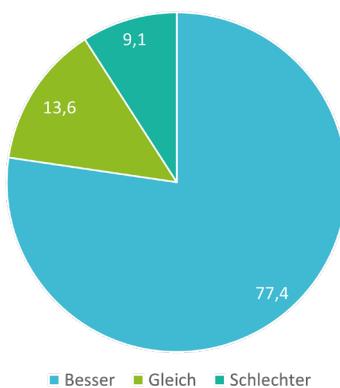


Abbildung 4: Stimmungsveränderung der Besucher*innen in % (n=243)

Fazit & Empfehlungen

Abschließend lässt sich folgendes Fazit formulieren: Der regelmäßige lend.raum-Besuch kann mehr Struktur in den Alltag der Besucher*innen bringen. Die sinnvolle Tätigkeit, die zwischenmenschlichen Verbindungen und der wertschätzende Austausch in der Gruppe haben das Potenzial, zur Stabilisierung der psychischen Erkrankung beizutragen. Die positiven Erfahrungen in der Gruppe können die Motivation erhöhen, auch außerhalb des lend.raums neue Beziehungen einzugehen. Die gemeinsam in der Gruppe geleistete freiwillige Arbeit für die Caritas kann die Selbstwirksamkeits- und Kontrollüberzeugung der Besucher*innen fördern sowie ihr Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe und zur Organisation intensivieren. Schließlich stärkt die Tätigkeit für eine soziale Hilfs- und Dienstleistungsorganisation das Gefühl, einen Beitrag zum großen Ganzen bzw. zur Gesellschaft zu leisten, woraus sich eine neue Perspektive auf das eigene Leben sowie ein Gefühl des Nützlich-Seins, des Zugehörig-Seins und des Wertgeschätzten-Werdens ergeben kann. All dies sind wichtige Faktoren, um den Selbstwert der Besucher*innen zu steigern.

In der Zusammenschau aller Ergebnisse und Eindrücke aus der Evaluation lassen sich folgende Empfehlungen aussprechen: Das Projekt „lend.raum“ sollte fortgeführt und auf weitere Bezirke und Bundesländer ausgerollt werden. Eine partizipative Angebotsgestaltung unter Einbezug der Besucher*innen könnte die Passung zwischen Bedarfen und Angeboten weiter erhöhen. Schließlich wären eine zusätzliche qualitative Studie und eine ökonomische Analyse dazu geeignet, die Wirkungen des lend.raums noch umfassender zu ergründen und den gesellschaftlichen, gesundheits- und sozialwirtschaftlichen Nutzen entsprechender Angebote mehrdimensionaler zu beschreiben.

Manuela Perchtaler, Senior Researcher Department ISAC
m.perchtaler@fh-kaernten.at

LITERATUR & WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Caritas Kärnten (2025): lend.raum. <https://www.caritas-kaernten.at/hilfe-angebote/arbeit-beschaeftigung/lendraum> (Stand: 16.09.2025).

Goodman, W. K. / Geiger, A. M. / Wolf, J. M. (2016): Leisure activities are linked to mental health benefits by providing time structure: comparing employed, unemployed and homemakers. In: Journal of Epidemiology and Community Health, 71, 4-11. DOI: 10.1136/jech-2016-207260.

Hancock, N. / Honey, A. / Bundy, A. C. (2015): Sources of meaning derived from occupational engagement for people recovering from mental illness. In: British Journal of Occupational Therapy, 78(8), 508-515. DOI: 10.1177/0308022614562789.

Mayring, P. (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (13. überarb. Aufl.). Beltz.

Patmisari, E. / Huang, Y. / Orr, M. / Govindasamy, S. / Hielscher, E. / McLaren, H. (2025): Interventions supporting meaningful connections for people with serious mental illness: a concept-framed systematic narrative review. In: Social Psychiatry and Psychiatric Epidemiology, 60, 1257-1282. DOI: 10.1007/s00127-025-02812-8.

Strong, S. (1998): Meaningful work in supportive environments: Experiences with the recovery process. In: The American Journal of Occupational Therapy, 52(1), 31-38. DOI: 10.5014/ajot.52.1.31.

SERIGO

Die Rolle der Sozialwirtschaft für die Förderung von Resilienz, Inklusion und Lebensqualität in ländlichen Räumen

SERIGO steht für „Social Economy for Resilience, Inclusion and Good Life in Rural Areas“ und ist ein europäisches Forschungsprojekt, das von siebzehn akademischen und Praxis-Projektpartner*innen aus elf Ländern umgesetzt und durch das EU-Rahmenprogramm Horizon Europe gefördert wird.

Der Forschungsschwerpunkt des vierjährigen Horizon Europe-Projekts SERIGO (2024-2027) liegt auf der Stärkung der sozialen Inklusion vulnerabler Gruppen im ländlichen Raum. Im Fokus steht dabei die Frage, welche Rolle die Sozialökonomie (Social and Solidarity Economy, SSE) bei der Förderung von Resilienz, sozialer Inklusion und eines guten Lebens in den ländlichen Regionen Europas spielt, denn diese Regionen sind mit einer Vielzahl an sozialen, demografischen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen konfrontiert, die durch globale Veränderungen und Krisen verstärkt werden. Soziale Innovation ist daher von besonderer Bedeutung, um diese Herausforderungen zu bewältigen.

Projektziele

Im Forschungsprojekt werden folgende Projektziele verfolgt:

- Analyse der Ursachen von sozialer Ausgrenzung und Marginalisierung von Personen mit unterschiedlichen Vulnerabilitäten in verschiedenen ländlichen Räumen Europas.
- Erforschung der Möglichkeiten und Grenzen von innovativen Handlungsansätzen und Lösungen der Sozialwirtschaft zur Verbesserung der sozialen Inklusion und Gerechtigkeit in ländlichen Regionen.
- Identifizierung potenzieller Lücken und Vergleich der (politischen) Strategien und Ansätze zur Förderung der Sozialwirtschaft auf EU-, nationaler, regionaler und lokaler Ebene.
- Co-Design und partizipative Umsetzung von fünf Pilotprojekten, die in fünf Ländern (Finnland, Estland, Österreich, Slowakei, Slowenien) sozial innovative Lösungen gemeinsam mit Akteur*innen aus der Wissenschaft, dem öffentlichen und privaten Sektor und der Sozialwirtschaft implementieren, um benachteiligte Gruppen zu unterstützen und ihre Inklusion und aktive Beteiligung in lokalen Gemeinschaften zu fördern.

- Gemeinsame Entwicklung und Validierung von politischen Handlungsempfehlungen, die sowohl die Herausforderungen und Bedürfnisse benachteiligter Gruppen gezielt adressieren als auch die Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung und Ausweitung sozialer Innovationen in ländlichen Räumen verbessern.

Methodische Vorgehensweise

Das Projekt kombiniert eine intersektionale Perspektive auf Vulnerabilität mit kritischem Systemdenken sowie gemeinschaftsbasierter, interdisziplinärer und partizipativer Forschung in vergleichender Perspektive. Zu Beginn erfolgt die Entwicklung eines konzeptuell-theoretischen Rahmens und der Analysedimensionen. Neben Desk Research werden im Rahmen intensiver Feldforschung 24 Fallstudien in 12 Ländern untersucht. Bei der Auswahl der Fallstudien wurde auf eine möglichst große Diversität geachtet – sowohl in Bezug auf die ländlichen Räume als auch auf die Formen und Ursachen von Vulnerabilität und sozialer Exklusion. Diese Vielfalt soll sich auch in den Maßnahmen und sozialen Innovationen, die durch die Sozial- und Solidarwirtschaft geschaffen werden, widerspiegeln. Die dritte Säule der Methoden-Triangulation bildet ein Action Research-Ansatz bei der partizipativen Implementierung der fünf Pilotprojekte. Erkenntnisse aus der Fallstudienanalyse fließen in die Implementierung der Pilotaktionen ein. Gleichzeitig liefern die Pilotprojekte wertvolle Einblicke in die Herausforderungen des Implementierungsprozesses, die wiederum weiterführende Analysen im Rahmen der Fallstudien anregen können.

Marika Gruber, Stv. Leitung Department DCRD

m.gruber@fh-kaernten.at

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

SERIGO Projekt-Webseite: www.serigo-project.eu

IMPRESSUM

ALTERNSFORSCHUNG AKTUELL wird vom INSTITUTE FOR APPLIED RESEARCH ON AGEING (IARA) der FACHHOCHSCHULE KÄRNTEN zweimal jährlich herausgegeben | Am IARA werden Forschungen zum Themenbereich Altern disziplinübergreifend vernetzt, um den Herausforderungen und Potentialen einer älter werdenden Gesellschaft Rechnung zu tragen. Dazu wird an drei Departments partizipativ und praxisnah zu den sich wandelnden Lebenswelten älterer Menschen, zu technischen Unterstützungsmöglichkeiten und zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geforscht. | Dieses Werk bzw. der Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Die veröffentlichten Beiträge enthalten die persönlichen Ansichten der Autor*innen und reflektieren nicht notwendigerweise den Standpunkt des Forschungszentrums IARA oder der Fachhochschule Kärnten.

REDAKTIONSLITIGATION | Birgit Aigner-Walder, Johannes Oberzaucher, Christine Dullnig-Pichler, Anita Bister | iara@fh-kaernten.at

KONTAKT | Institute for Applied Research on Ageing (IARA), Europastraße 4, A-9524 Villach, +43 (0)5 / 90500-2134, iara@fh-kaernten.at, www.iara.ac.at | FH Kärnten - gemeinnützige Gesellschaft mbH, Europastraße 4, A-9524 Villach, +43 (0)5 / 90500-0, info@fh-kaernten.at, www.fh-kaernten.at, Geschäftsführer: Siegfried Spanz, Martin Waiguny, FN566373b, LG Klagenfurt, UID: ATU77483224

